Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **20 (1959)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

La partie médiane est occupée par une cantilène rêveuse où s'expriment surtout les violoncelles. Nettement romantique, cet *adagio cantabile* plaît de prime abord.

Le rondo final se présente comme une évocation de rythmes divers, parmi lesquels une tarentelle vient jeter son éclat. Les timbales y sont mises à forte contribution.

Pour un ensemble d'amateurs, il n'est pas facile de créer une oeuvre, *terra incognita*. On s'y avance à l'aveuglette, sans les précieux points de repère qu'offrent les oeuvres entendues au concert ou à la radio, celles dont on a une idée générale avant de les affronter.

L'Orchestre de chambre romand de Bienne se trouve cependant enrichi de cette étude nouvelle et de ce travail de découverte. La soliste, Dyna August, pianiste, de Paris, l'a puissamment aidé à mettre en valeur ce concerto, que nous voudrions signaler à l'attention des membres de la Société fédérale des orchestres. Si la partie pianistique exige une virtuosité sans défaillance, la partie orchestrale présente peu de difficultés, à condition de s'assurer le concours d'un timbalier habile.

N'oublions pas que les compositeurs contemporains sont tout proches de nous, par leur sensibilité et par leur pensée. Il suffit de leur prêter une oreille attentive. Leur langage nous déconcerte peut-être. Mais en balayant quelques préjugés on finit par apprécier le message neuf qu'ils nous apportent.

Bienne, le 16 octobre 1959 Charles Haller

N. B. — Si un orchestre ou un soliste s'intéresse au concerto d'Ernest Graenicher, il peut s'adresser directement au compositeur, rue Th.-Kocher 11, Bienne.

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchesterverein Bremgarten. † Musikdirektor Max Hegi-Tschirky, Bremgarten. Wer hätte wohl gedacht, daß anläßlich unseres öffentlichen Konzertes vom 15. Juni unser musikalischer Leiter, Dir. Max Hegi, für uns das letzte Crescendo einleitete und zur letzten großen Fermate ausholte? Obwohl wir Orchesterianer wußten, daß die heimtückische Krankheit, welche unseren sehr tüchtigen und nimmermüden Direktor Max Hegi befallen hatte, kaum mehr zu heilen war, kam doch die Kunde am 19. Juli von seinem nach menschlichem Ermessen allzufrühen Heimgang wie ein Blitzstrahl in unsere Reihen. Max Hegi wurde am 16. April 1921 in Männedorf ZH geboren (sein Bürgerort war Villmergen AG). Im Kreise seiner Eltern durfte er seine schöne Jugendzeit verleben. Nach Absolvierung der Zürcher Kantonsschule schlug er den Weg zum Lehrerberuf ein und schloß seine Studien im Lehrerseminar Wettingen ab. Kurze Zeit darauf erwarb er an der ETH das Eidg. Turnlehrerdiplom. Auch in der Armee stellte er seinen Mann und diente als Hauptmann in einer Luftschutz-Kp.

Während seines Aufbaus der beruflichen, sportlichen und militärischen Disziplinen war für ihn die Musik ein großes Bedürfnis. Ja, sie wurde sogar später sein Hauptberuf. Mit ganzer Seele hing er daran und ruhte nicht, bis er verschiedene Diplome errang und in den Verband der schweizerischen Berufsmusiker eintreten konnte. Dieser weite Weg des Berufsmusikers war für ihn nicht mit lauter Rosen belegt. Viele Kämpfe mußte er durchhalten, ja sogar Intrigen mußte er beseitigen, bis er sein Ziel, die Musik als Beruf auszuüben, errang.

So leitete Dir. Max Hegi während zehn Jahren den OVB. Nebst gewagten, aber ausgezeichnet gelungenen Konzerten führte uns der Verstorbene systematisch von Stufe zu Stufe. Operetten wie «Der Zigeunerbaron», «Der Bettelstudent» etc. führte er mit großem Erfolg auf. Auf einmal befiel ihn eine unheilbare, heimtückische Krankheit. Während anderthalb Jahren kämpfte er, wie er es gewohnt war, mit zäher Verbissenheit gegen diese an. Immer wieder glaubte man, daß sein Lebensmut und seine Schaffensfreude doch noch den Sieg erringen würden. Doch darüber befiehlt ein Höherer. Am 19. Juli dieses Jahres nahm ihm der Herrscher über Leben und Tod den Taktstock für immer aus seiner unermüdlichen Hand.

Während seiner Tätigkeit im OVB durften wir Dir. Hegi nicht nur als sehr tüchtigen Leiter, sondern auch als lieben Kameraden kennen lernen. Möge Ihnen, verehrter Meister, im bessern Jenseits der wohlverdiente Lohn nicht ausbleiben. Möge Sie der Herr einführen zu den Scharen der ewigen Chöre. Mögen Sie von einem besseren Orte aus über Ihre lieben Zurückgebliebenen wachen. Max Hegi! Wir danken Ihnen für alle Ihre Bemühungen dem Orchester gegenüber von ganzem Herzen und trauern zusammen mit Ihrer lieben Familie an Ihrem allzufrühen Grabe. Stets werden wir Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen Ihrer lieben Familie unser aufrichtiges Beileid aus.

—in.

Neue Musikbücher und Musikalien — Bibliographie musicale

Meyers Bildbändchen, neue Folge: **Georg Friedrich Händel** von **Horst Scharbuch** (Nr. 13), **Joseph Haydn** von **Roland Tenschert** (Nr. 14), **Wolfgang Amadeus Mozart** von **Roland Tenschert,** Bibliographisches Institut Mannheim 1959 (je Fr. 3.35).

Schon während der beiden Weltkriege waren vom gleichen, damals unserer Erinnerung nach in Leipzig domizilierten Verlag kleine Bändchen erschienen, deren Zweck es war, eine sorgfältig ausgesuchte und mit genauer Quellenbezeichnung versehene Auswahl von Bildern großer Meister der Tonkunst mit knappen biographischen Erläuterungen zu geben (die «alten» Bildbändchen von Meyer). Nach der Umsiedlung nach Westdeutschland erscheinen nun ähnliche handliche Bändchen in etwas größerem Format. Der Untertitel dieser Biographien heißt konsequenterweise «Sein Leben in Bildern».